

«Das Singen entschädigt schliesslich für alles»

BRIG-GLIS/DÜSSELDORF | Franziska Heinzen ist professionelle Sängerin. Sie arbeitet in einem harten Business, aber im schönsten der Welt, wie sie findet.

Franziska Heinzen, sind Sie eine Ellböglarin?
«Nein.»

Muss man dies im Musik-Business nicht zwingend sein?
«Nein. Man muss allerdings wissen, was man kann – und auch, was man (noch) nicht kann. Die einzige Konkurrenz, der ich ausgesetzt bin, ist die Anforderung an mich selbst.»

Es gibt jedoch enorm viele Sängerinnen und Sie müssen sich laufend für neue Engagements bewerben.
«Sicherlich. Dafür braucht es ein dickes Fell.»

Doch sind Sängerinnen in aller Regel Diven. Oder ist das blosses Übertreibung?
«Das ist eher ein Klischee als Realität. Ich zumindest habe so etwas selten erlebt, hatte aber auch immer das Glück gehabt, mit tollen Regisseuren und Sängern zusammenzuarbeiten. Ich glaube, dass heute dieses ganze Diven-Getue nicht mehr so ausgeprägt ist wie früher.»

Und die Klischees von den Studentinnen, die sich gegenseitig den Kaffee mit Abführmittel verdünnen, stimmen auch nicht?

«Ganz so schlimm ist es nicht. Trotzdem erlebe ich schültern viel mehr Konkurrenz als ausserhalb. Ich muss aber sagen, dass dieses Konkurrenzdenken in Zürich viel ausgeprägter als in Düsseldorf war, wo ich jetzt studiere. In Deutschland nehmen es alle irgendwie lockerer.»

Woran liegt das?

«Ich weiss es nicht genau. Ich empfinde es jetzt als viel entspannter, mit einem sehr kreativen Umfeld.»

Mit einer anderen Ausbildung hätten Sie jetzt einen geregelten Job mit regelmässigem Einkommen. Kam Ihnen während des Studiums nie Zweifel auf?
«Sicher muss ich immer Monat für Monat schauen, wie es weitergeht. Es ist aber für mich trotzdem der schönste Beruf, den ich mir vorstellen kann. Das Singen vor Publikum entschädigt schliesslich für alles. Man muss jedoch gerne (im stillen Kämmerlein) üben.»

Wie oft üben Sie?
«Pro Tag etwa drei Stunden, wo ich wirklich singe und Übungen mache. Dann kommen aber noch Proben oder das Auswendiglernen von Texten dazu.»

Talent alleine reicht also bei Weitem nicht. Klingt nach einem harten Business.
«Das ist es auf jeden Fall, aber ich habe es mir ja selbst so ausgewählt. Zusätzlich braucht es viel Disziplin, Fleiss und Willen.»

Sie hatten bereits Auftritte in Zürich, Düsseldorf oder Lyon. Nun singen Sie im beschaulichen Brig. Macht Ihnen das etwas aus?

«Die einzige Konkurrenz ist die Anforderung an mich selbst»

Franziska Heinzen

«Ganz und gar nicht, es ist ein Projekt wie jedes andere. Schön ist allerdings, dass ich zu Hause wohnen kann und meine Mutter kocht (lacht). Es gibt überall Leute, die gerne klassische Musik hören. Und wenn ich vor interessiertem Publikum auftreten kann, ist das wunderschön – egal wo.»

In der «Alcina» im Briger Stockalperschloss singen



«Einfach singen». Franziska Heinzen hat nur ein grosses Ziel in ihrem Leben.

FOTO WB

Sie die Rolle des Ruggiero. Ist es ein spezielles Gefühl, in die Rolle eines Mannes zu schlüpfen?

«Ja. Aber sehr spannend. Dazu muss man wissen, welche Rollen zu welcher Zeit auf seine Person zugeschnitten sind, stimmlich wie vom Äusseren her.»

Männliche Rollen sind also auf Sie zugeschnitten?

«Wohl schon (lacht). Nein, im Ernst, das sind sogenannte Hosenrollen, die früher von Kastrierten gesungen worden sind. Meistens sind diese Hosenrollen Jünglinge, die dementsprechend eine hohe Stimme haben. Zudem verlangen die Rollen einen grossen Stimmumfang.»

Ist das nicht schwierig?

«Die erste Hosenrolle war für mich sehr ungewöhnlich. Man muss sich anders bewegen, die Gestik ist verschieden. Durch den Tipp meiner Lehrerin, schwere Schuhe anzuziehen, wurde es aber viel einfacher. Es ist aber im Grunde genommen eine Rolle wie jede andere.»

Haben Sie ein grosses Ziel, das Sie beruflich erreichen wollen?

«Ganz einfach: Singen.»

Ziel erreicht.

«Meine Leidenschaft ist es, auf der Bühne zu stehen, wo ich Schauspiel und Singen kombinieren kann. Es gibt so viele Rollen, die ich noch gerne singen

möchte. Das gilt auch für Lieder und Oratorien – ein unerschöpfliches Repertoire, das noch auf mich wartet.»

Interview: Franco Arnold

ZUR PERSON

Franziska Heinzen (1985) ist in Brig aufgewachsen. Zurzeit absolviert sie die Meisterklasse von Jeanne Piland an der Robert Schumann Hochschule in Düsseldorf, 2011 schloss sie den Master of Arts an der Zürcher Hochschule der Künste mit Auszeichnung ab, Am 30./31. 8. und 6./7. 9. singt sie in der Oper «Alcina» im Briger Stockalperhof. Am 15. September ist sie im Rahmen des Liederabends «Lieder von Loewe, Strauss und Wolf» in der Burgkirche Raron zu hören.